

Rauchen Sie noch oder nuckeln Sie schon?

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
über die schädlichen Auswirkungen des Zigarettenrauchens ist alles bekannt. Jeder Raucher, den ich kenne, verweist freilich am liebsten auf *Helmut Schmidt*, bei dem ja schließlich auch nichts passiert sei. Die Statistiken sprechen natürlich eine andere Sprache. Da wir in der Zahnmedizin häufig direkt mit den Folgen des Tabakkonsums konfrontiert werden, haben wir auch Erfahrung mit den unterschiedlichsten Aspekten der Rauchentwöhnung. Und wie sagt unser Onkologe immer? 40 % aller Krebsfälle in unserem Land würde es ohne Rauchen einfach nicht geben.

Ein Beitrag, auf den ich mich daher schon freue, seitdem im Rahmen der jährlichen „Quintessenz“-Redaktionssitzungen beschlossen wurde, das Thema aufzugreifen, ist „Alternative Produkte zur Nikotininhalation: E-Zigaretten, Shisha und Co.“, der in der vorliegenden Ausgabe erscheint. Nicht nur bei Parodontitispatienten, denen wir sagen, dass u. a. in Anbetracht ihrer Erkrankung ein Rauchstopp dringend angezeigt wäre, sind diese Zigarettenersatz-Szenarien sehr beliebt, da man offensichtlich davon ausgeht, sich damit weniger zu schaden als mit der konventionellen Zigarette.

Unabhängig von zahnmedizinischen Argumenten sind viele Zigarettenraucher in den letzten Jahren zu „Nucklern“ geworden: Der Absatz gerade von E-Zigaretten hat fast so stark zugenommen, wie die Zigarette an Umsatz eingebüßt hat. Es gibt aber genug E-Zigaretten-Konsumenten, die in bestimmten Situationen noch immer zur Kippe greifen, was die Folgenabschätzung nicht einfacher macht. Interessant sind auch die Trends im Hochleistungssport – haben Sie bei der Fußballweltmeisterschaft auch gesehen, wie *Karim Benzema* sich vor laufender Kamera einen blauen Beutel mit „Snus“ in den Mund schob?

Aber ist das wirklich so? Wird gerade aus der Sicht der oralen Medizin das Risiko ernsthafter Erkrankungen durch das „Nuckeln“ reduziert? Der oben erwähnte Artikel bringt hier Licht ins nebulöse Dunkel. Und um die Brücke zum Titel dieses Editorials zu schlagen: am besten beides nicht.

Viel Spaß bei der Lektüre.

Ihr
Prof. Dr. *Roland Frankenberger*
Chefredakteur

